

Klucker war ein herausragender Pionier im Alpinismus der Jahrhundertwende, er war eine universale Persönlichkeit, Wegbereiter einer modernen und umfassenden Form des Bergführerberufes und Kämpfer für die Erhaltung der Natur. Heute gilt er auch als ein früher Vertreter des Freikletterns «by fair means». Deutsch war nicht seine Muttersprache, trotzdem griff er zur Feder, um seine unerhörten Leistungen als Erschliesser der Bergeller Berge und Erstbesteiger unzähliger Gipfel, Wände, Grate und Passübergänge in den Alpen und in den Rocky Mountains zu dokumentieren – aber auch um seine Ehre zu verteidigen, die er von literarisch gewandten «Herren» in ihren Publikationen «in den Kot gezogen» glaubte. Hart ins Gericht geht er mit einem eigenartigen Gast, dem russischen Baron Anton von Rydzewski, mit dem er während zehn Sommern bedeutende Besteigungen im Bergell unternahm. Eine Legende will auch wissen, dass Klucker für Friedrich Nietzsche, seinen Zeitgenossen und Sommergast in Sils Maria, ein Vorbild für die Figur des Zarathustra gewesen sei.

Der Ton seiner Texte wechselt zwischen akribisch genauem Bericht, humorvoller und dramatischer Erzählung mit ironischen Seitenhieben – und wird gelegentlich zum zornigen, oft auch melancholischen Klage- lied eines hochsensiblen und einsamen Menschen. Schreiben war für den Junggesellen Dokumentation, Reflexion, Rebellion und Trauerarbeit zugleich. Schliesslich blieb das Werk unvollendet. Ernst Jenny, Alpinliterat und Redaktor der Zeitschrift «Die Alpen» des Schweizer Alpen-Clubs, hat es kurz nach Kluckers Tod herausgegeben, mit einem ausführlichen Lebensbild und Briefen ergänzt. Eine aktuelle Einführung hat der Schriftsteller und Bergsteiger Emil Zopfi verfasst.

Christian Klucker (1853–1928) wuchs in einfachen Verhältnissen im Fextal bei Sils Maria auf, wo er sein ganzes Leben verbrachte. Früh entdeckte er seine Liebe zu den Bergen und wurde einer der hervorragendsten Bergführer der Schweiz. Er ist der grosse Erschliesser der Bergeller Berge, führte aber auch Erstbesteigungen in den Dolomiten, im Wallis, im Mont-Blanc-Gebiet und in den kanadischen Rocky Mountains durch, bei denen er die bedeutendsten Alpinisten seiner Zeit führte, unter andern Paul Güssfeldt, Theodor Curtius, Ludwig Norman-Neruda, John Percy Farrar, Edward Davidson und Edward Whymper. Seine Autobiografie «Erinnerungen eines Bergführers» erschien nach seinem Tod, wurde ein Bestseller und ins Englische und in jüngster Zeit ins Italienische übersetzt.